

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 8 (1954)

Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Graetz

RADIO
TELEVISION

Eine Welt für sich...

und doch mit der ganzen Welt verbunden!

Herrlicher, alle Höhen und Tiefen harmonisch erfassender Rundfunkempfang – besonders auf der Ultrakurzwelle – erfüllt den Raum. Und dem tanzfrohen, geselligen Freundeskreis wird der moderne 10-Plattenwechsler zum nieversagenden maître de plaisir mit dem Programm Ihrer Wahl.

Ein umfangreicher Schallplattenraum nimmt Ihre Schallplatten auf.

Auf Wunsch kann diese preisgünstige Truhe auch mit einer entzückenden, zweckgerechten Hausbar mit indirekter Beleuchtung geliefert werden.

Belcanto Phonotruhe



UKW-Spitzenmusikschränke

Spezialchassis: 6/9 Kreise, 7 Röhren, UKW-Vorstufe, Dreifach-Klangstrahlergruppe, Stromsparschaltung, Ferritantenne, 10-Plattenwechsler.

mit Bar Fr. 1495.– ohne Bar Fr. 1445.–

Verlangen Sie bitte Prospekte über das gesamte GRAETZ Radio- und Fernsehprogramm. Bezugsquellen nachweis:

HEIMBROD, STAMM & CO. AG. BASEL 2



**Gipser- und
Maler-
Genossenschaft
Zürich**

Zürich 9/47 Flurstr. 110
Tel. 52 14 88

Ausführung von
Gipser-, Maler- und
Tapezierarbeiten

art et lumière



Dans le nouveau Centre Terreaux-Cornavin

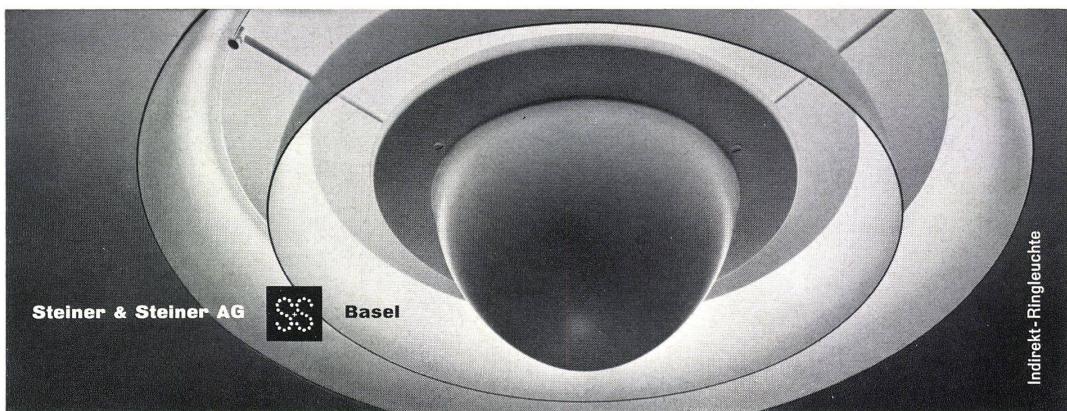
CHARLES DOENNI

Exposition
Projets
Vente

3^e ÉTAGE

GENÈVE

11, rue Cornavin
tel. 022 / 32 44 22



Über die Einzelheiten der Bauten und des Stadtplans in Washington läßt sich streiten, aber der Eindruck des Ganzen ist gewaltig und von großer Schönheit. Diese Beobachtung gilt für die meisten Bauwerke und Städteplanungen der Vereinigten Staaten, auch für Boston und Philadelphia, für Detroit und Chicago, auch für das kleine Cambridge, die Universitätsstadt mit der Harvard University und dem Massachusetts Institute of Technology. Der Tourist ist überall beeindruckt von Ganzan der Anlage, soviel es im einzelnen auszusetzen hat. Der Amerikaner denkt in großen Umrissen, hat Verständnis für Lage, Ausmaße und Proportionen, und es stört ihn nicht, einen breiten Boulevard an dem einen Ende in eine Akropolis auslaufen zu sehen, an dem anderen in moderne Hochhäuser, wenn das Gesamtbild eindrucksvoll ist (Philadelphia).

Für New York gilt das allerdings nicht. Manhattan füllte sich zu rasch, als daß sich städtebauliche Blickpunkte hätten ergeben können. Die ausgedehnten Ufer wurden Hafen und Nutzfläche, und der 5 km lange Central Park ist ohne eine eigentliche Randbebauung. New York erneuert sich heute baulich von innen heraus, das heißt an der Stelle alter Bauten und Bauflüchten treten zeitgemäß, von großer Schönheit und betonter Rücksichtnahme auf die städtebauliche Erneuerung. Ein Komplex von fünfzehn Gebäuden wie das Rockefeller Center im Zentrum der Stadt ist nicht nur architektonisch eine Leistung, sondern weit mehr noch durch die Einordnung in die verkehrsrreichsten Blocks der City. Auch die Art, wie das Lever Bros. Building von Skidmore einen großen Teil der Bodenfläche überbaut und für den Passanten frei läßt, ist beinahe noch bemerkenswerter als der lichte und leichte Glas- und Stahlbau selbst. Auf diese Weise lösen Städte, die ein schwer zu bewältigendes Erbe aus schlechten Bauperioden mitbringen, die Frage des Neubaus. Es entstehen dabei zunächst harte Dissonanzen, die bauliche Umgebung der «United Nations» am East River zum Beispiel ist dem schönen Außenbau sicher abträglich, aber wie lange wird es dauern, dann weichen die häßlichen Bauten modernen Apartmenthäusern.

Es gibt glücklichere Riesenstädte, die, wie Chicago, Chancen für ihre städte-

baulichen Wünsche haben. Durch die über 60 km sich erstreckende Lage am Michigansee hat Chicago die Möglichkeit einer landschaftlich einzigartigen Erneuerung, und die Apartmenthäuser, die in den letzten Jahren an den beiden Enden der grandiosen Strandstraße errichtet wurden, die vollkommenen am Lake Shore Drive von Mies van der Rohe, sind nicht nur in sich, sondern als Lösung des Erweiterungs- und Wohnproblems vorbildlich. Chicago bringt von allen amerikanischen Städten die beste Bautradition mit, die frühen Bauten von Sullivan und Frank Lloyd Wright vor und nach 1900 haben dem Bauen hier einen Antrieb gegeben, der noch heute wirkt, zumal die Bauten noch stehen.

Im kleineren Umfang erneuert sich auch Detroit, wo am Ufer des Detroit River gegenüber Windsor (Kanada) ein neues Civic Center entsteht und wo durch die Großbauten der hier konzentrierten Autoindustrie das Bild sich bald noch mehr ändern wird (General Motor Research Institute).

Vieldiskutierter Fall Pittsburgh

Der Westen hat es leichter, eine Stadt wie Los Angeles sieht heute noch wie ein Konzept aus; eine viel zu große Anlage, die erst aus den zahlreichen Zellen wie Pasadena und Santa Monica und einzelnen neuzeitlichen Baukernen zusammenwachsen muß. Bisher sieht die Stadt aus, als wäre alles ein Provisorium, das auf Erfüllung wartete. Wenn es aber stimmt, daß Los Angeles eine Zuwendung noch größerer Ausmaßen als bisher zu erwarten hat und in fünfzehn Jahren die Größe von New York erreichen dürfte, dann allerdings wäre die bisherige Improvisation von breitesten Straßenzügen und unbebauten Quartieren ein Glück.

Was in den Vereinigten Staaten auf dem Gebiete des Bauens und des Städtebaus möglich ist, zeigt der vieldiskutierte Fall Pittsburgh. Mit einem Kostenaufwand von zwei Milliarden Dollar, von denen eine Milliarde Industrie und Banken geben, soll Pittsburgh und Umgebung in 12 bis 15 Jahren niedergelegt und in vier Bauabschnitten neu aufgebaut werden. Man ist mitten in der Arbeit, der Point, das Dreieck am Zusammenfluß des Monongahela und Alleghany, der vierte Teil der Unterstadt, ist bereits niedergelegt, die

Spitze für eine Parkanlage frei gelassen, der Rest neu bebaut mit modernen Büro- und Wohnhäusern. Der anschließende Distrikt, das Gateway Center und der Mellon Square Park, sind im Bau, und einige der Gebäude wie das Aluminium Building (von Skidmore) und das William Penn Place Building (Steel Corporation und Mellon Bank) gehören zu den Sehenswürdigkeiten moderner amerikanischer Architektur. Die Brücken werden verlegt und erhalten Anschlüsse an die projektierten Tunnel, die die umgebenden Hügel durchbrechen und zu den gesünderen Wohnbezirken führen. Ein Bezirk wird Verwaltungszentrum, ein anderer Universitätstadt mit etwa einem Dutzend Krankenhäusern. Ein neuer Flughafen wird vorbereitet und eine kreuzungsfreie 50 km lange Verbindungsstraße zur Stadt (Kosten 100 Millionen Dollar), ein Auditorium mit zu öffnendem Dach für 16 500 Personen, eine Oper, ein Konzerthaus und anderes mehr. Es ist unvorstellbar, wie ein solches Unternehmen geplant, finanziert und durchgeführt werden kann. Man sollte meinen, Pittsburgh sähe zur Zeit wie ein Ameisenhaufen aus, aber man merkt nichts von Hast oder Unordnung; die Planungskommission, die in einem Stadthaus sitzt, ist nicht mal groß und arbeitet in aller Stille, finanziell und geistig unterstützt durch prominente Bürger der Stadt. Man spricht von einer Renaissance der Stadt Pittsburgh, und der Ausdruck ist berechtigt im Hinblick auf die beispiellose städtebauliche Tat.

Am Anfang des ganzen Unternehmens standen nicht etwa ästhetische Überlegungen, der Wunsch, aus der häßlichen Stadt eine schöne zu machen, sondern die Beseitigung des Rauches und des Rußes. Es wurden Hunderte von Millionen Dollar nach dem Zweiten Weltkrieg ausgegeben, um die Smoky City in eine rauchfreie zu wandeln, und das gelang. Der Erfolg: 69 Prozent mehr Sonnenschein, bis zu 10 Prozent mehr Wärme im Winter, 27 Millionen Dollar Ersparnisse für Wäschereinigung usw. Dies ist, amerikanisch gedacht, vorerst das Notwendige, das andere folgt schrittweise, am Ende auch die Schönheit.

Eine große Rolle spielt heute in den Staaten der soziale Wohnungsbau. Da die Einkommen in den USA höher sind, ist die Zahl derjenigen, die Anspruch auf

Public Low Rent Housing haben, kleiner. 1951 nahmen immerhin tausend große und kleine Gemeinden das Programm für Billigwohnungen an, um auch den Ärmsten eine gesunde und anständige Wohnung zu verschaffen. In Phoenix zum Beispiel, einer kleinen Stadt in Arizona, hatten sich am Strand slumähnliche Wohnbezirke entwickelt, die Gemeinde und County als unwürdig und als schädlich für Gesundheit und Moral empfanden. Bis 1954 wurden hier inzwischen 1200 Wohneinheiten zu einer Miete von 12 bis 15 Dollar errichtet, wobei die Miete sich nicht nach der Größe der Wohnfläche, sondern nach dem Einkommen richtet. Wer mehr Kinder und infolgedessen mehr Räume hat, zahlt nicht mehr als der Kinderolose mit weniger Räumen. Man hat ausgerechnet, daß dieses Low Rent Housing-Programm zwar zunächst Geld kostet, auf die Dauer aber Geld einbringt, durch Verminderung der Kriminalität, der ärztlichen Inanspruchnahme usw.

Amerika hat in der Zeit der rapiden Industrialisierung auf dem Gebiete des Städte- und Wohnungsbaus fraglos viel gesündigt. Seit den dreißiger Jahren und nach dem Krieg hat es Anstrengungen gemacht, die die europäischen weit übertreffen. Dabei ist zu bedenken, daß es in den Staaten keine Zerstörungen durch den Krieg gibt, also keinen Zwang zum Neuaufbau. Lediglich das Bewußtsein der moralischen und wirtschaftlichen Kraft und der Wunsch, den kommenden Generationen ein noch lebenswertes Leben zu vererben, ist der Grund einer Renaissance der Städte.

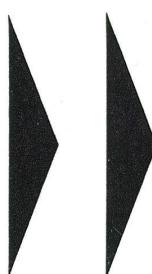
Paul Nußberger
«Alt-Zürich»
Verlag Gropengießer, Zürich 31

Am Beispiel der baulichen Veränderungen des Fraumünsterquartiers zeigt der Verfasser eindrücklich den Wandel des architektonischen Ausdrucks in Zürich. Als baugeschichtlichen Rückblick aus sechs Jahrhunderten regt das kleine Werk zu vielen Überlegungen grundsätzlicher Art an. Das Werk entstand durch die Zusammenarbeit des Verfassers mit dem Amateurfotographen Adolf Moser, der die Idee hatte, vor der Neugestaltung die zur Abtragung bestimmten Bauten aufzunehmen. Ein instruktiver Text, er-

FURAL



Turnhalle Steigerhubel Bern
Dach- und Wandverkleidung in FURAL



**Das Fural-Dach ist der
Baustoff der neuen Archi-
tekture — wirtschaftlich
formschön — zweckmäßig**



Verlangen Sie Prospekt und Beratung durch: **FURAL-DACH J. FURRER BADEN Tel. 056 / 22945**